

lauf der Rede kommen: sie zumeist immer wieder auf den bequemen heimathlichen Gult zurück.

Als Verwaltungssprachen gelten als gleichberechtigt das Deutsche und Französische. Zur Zeit der Zusammengehörigkeit des Deutschen und des zu Belgien geschlagenen wallonischen Theiles war der gleichzeitige Gebrauch der deutschen und französischen Sprache als Verwaltungsorgane durch die Nothwendigkeit geboten; auch nach der Abtrennung des wallonischen Theiles blieb die Gleichberechtigung des Deutschen und des Französischen in dem östlichen Länderstrich rein deutscher Zunge bestehen, so daß man noch heute alle offiziellen Mittheilungen in beiden Sprachen veröffentlicht. In der Deputirtenkammer, in der Regierungs- und Verwaltungspraxis, in den gerichtlichen Verhandlungen, zumeist in den notariellen Akten ist die französische Sprache fast ausschließlich im Gebrauch; in der Tagespresse treten beide Sprachen abwechselnd auf, an den höheren Lehranstalten haben sie sich in die Unterrichtsfächer getheilt; in den Primärschulen, wo das Deutsche jedoch Hauptunterrichtsgegenstand ist, wird die Jugend in die fremde Zunge eingeführt; nur da, wo man direkt aufs Volk zu wirken beabsichtigt, bedient man sich der allgemein verstandenen deutschen Sprache, namentlich ist der Klerus als der Träger der Nationalsprache anzusehen.

Dr. N. G.

Palmsonntag.

Palmen schwingend und Hosannah singend begrüßten die Juden den in Jerusalems Mauern einziehenden Heiland, den sie den ganzen Kelch bitteren Leidens auskosten ließen, bis sie ihn zuletzt an's Kreuz schlugen. Zur Erinnerung an jenen feierlichen Einzug werden an diesem Tage in der Kirche vom Priester die Palmen gesegnet und die Palmprozession findet Statt. Wenn die Kirche geräumig ist, geht der feierliche Zug im Innern derselben vor sich; im andern Falle zieht die Prozession um die Kirche herum. An einer geeigneten Stelle, an welcher die Prozession passiren muß, liegt ein Kruzifix auf einem Tuche; die vorüberziehenden Gläubigen werfen Palmen auf dasselbe. Die Palmprozession ist ein schönes, ernstes Blatt aus den tief ergreifenden Bildern der stillen Woche; nach langen Jahren zieht dasselbe in frischen Farben an unserm geistigen Auge vorbei; der eigenthümliche Duft der Palmen umweht uns wieder; wir lauschen wie damals den uralten Jubelsängen, dem jauchzenden Hosannah, auf welches das „Kreuzige Ihn!“ folgt. Damals war man ein kleines Bübel mit Pausbacken und Augen hell wie ein Wasserquell, und der Palmbüschel, den wir stolz zur Kirche schleppten, war fast so groß wie wir. Und heute, nach vielen Jahren, lebt die Erinnerung an den Palmtag frisch und lebendig in uns auf, als ob es erst gestern gewesen.

Jedes Haus läßt einen Palmbüschel (Buchsbaum) segnen; der vorjährige Strauß wird verbrannt; den neugeweihten hängt man gewöhnlich hinter das Kruzifix oder hinter den Spiegel in der Stube. Nachmittags geht man hinaus auf die Fluren und steckt bei den Acker ein Palmzweiglein, damit die Saat gedeihe und reiche Früchte bringe. Dabei wird ein kleines Gebet gesprochen.

Das gesegnete Sträußchen gebraucht man bei Krankenkommunionen, Reichen u. s. w. als Weihwasserwedel. — Während eines Gewitters verbrennt man vom gesegneten Palm auf dem Herd; das hält Blitzschlag ab. — Um sich vor Krankheiten und aller Hexerei zu bewahren steckt jeder fromme Mann am Palmsonntage ein Zweiglein an seinen Hut; andere lassen zu demselben Zwecke am Lichtmeßtage drei Tropfen von einer gesegneten Kerze in die Mütze tröpfeln.

Vom Palmstage heißt es im Sprichwort:

Pèllemdäch d'lèngst Mass
An de kirz'ste Spass.

Denn in früherer Zeit begann das strengere Fasten der Charwoche an diesem Tage (heute am Gründonnerstage); die längste Messe wegen der darin gesungenen Passion; der kirz'ste Spass Holz wegen der fargen Mahlzeit. Eine Variante dieses Sprichwortes